

## Jenseits von Gut und Böse

**Schlechte Zahlungsmoral: Säumige Kunden verursachen Außenstände in Millionenhöhe**

In Anspruch genommene Leistungen sind zu bezahlen! Das ist beim Einkauf im Supermarkt nicht anders als bei der Trinkwasserversorgung und der Abwasserentsorgung. Nur dann ist gewährleistet, dass die hier entstehenden Kosten gleichmäßig und gerecht auf all die verteilt werden, die diese Leistungen erhalten.

Auch der WAZV „Bode-Wipper“ kann und darf erwarten, dass seine Kunden ihren Zahlungsverpflichtungen pünktlich und in voller Höhe nachkommen. In 95 Prozent der Fälle funktioniert das auch reibungslos. Trink- und Abwasserrechnungen werden fristgemäß per Bankeinzug oder Überweisung bezahlt. Problematisch sind die restlichen fünf Prozent. Hier rennt der Verband seinem Geld oft sehr lange hinterher – Verwaltungsvollstreckung nennt man diesen Vorgang. Die Wasserzeitung traf Thomas Schulz vom WAZV zum Gespräch, um über dieses unschöne Thema zu sprechen.

**Herr Schulz, bitte schildern Sie uns die Probleme des WAZV mit den säumigen Kunden?**

Ebenso wie andere Ver- und Entsorger muss sich auch der WAZV „Bode-Wipper“ mit diesem Thema beschäftigen. Soweit Außenstände nicht eingetrieben werden können, fallen sie letztlich der Gemeinschaft zur



Mit ihrer schlechten Zahlungsmoral greifen wenige vielen ins Portmonee.

Foto: SPREE-PR./Petsch

Last. Daher ist es eine unabdingbare Verpflichtung für den Verband, dass er alle ihm zur Verfügung stehenden rechtlichen Mittel ausschöpft.

**Was genau tut der Verband, um an sein Geld zu kommen?**

Bei uns sind zwei Mitarbeiter in der Innenvollstreckung und eine Mitarbeiterin in der Außenvollstreckung tätig. Es werden Lohn- und Gehaltspfändungen ausgesprochen

sowie Mieteinnahmen oder Sachwerte gepfändet. Außerdem kann der Trinkwasserzugang gesperrt werden, was bei uns ca. 200 Mal pro Jahr passiert. Bringen alle diese Maßnahmen keinen Erfolg, bleibt als letzter Schritt nur noch die Zwangsversteigerung der Immobilie des Schuldners. Insgesamt wird durch die säumigen Kunden also ein sehr hoher Verwaltungsaufwand verursacht.

**Über welche Summen sprechen wir genau?**

Über aktuell 2 Millionen Euro! Dieser Betrag setzt sich aus Gebühren für die Trinkwasserversorgung und die Abwasserbeseitigung sowie aus Abwasserbeiträgen und Kostenerstattungen für die Herstellung bzw. Erneuerung von Trink- und Abwasseranschlüssen zusammen.

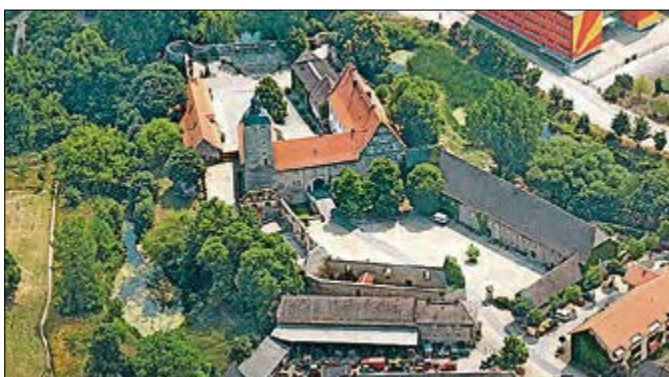
Fortsetzung auf Seite 5

### LANDPARTIE

Gleich drei Jubiläen feiert Egeln mit seinen Gästen auf der großen Festwoche Anfang Juni. Die Stadt jubelt ihren **1075. Geburtstag**, die Freiwillige Feuerwehr begeht den Tag ihrer Gründung zum **150. Mal** und der lokale Schützenverein „Bleckendorf“ wird **25**.

Viele gute Gründe also, um dem Ort einen Besuch abzustatten. Vereine und Bürger der Stadt haben sich zusammengefunden und ein buntes Programm auf die Beine gestellt. Vom Seniorennachmittag übers Kinderfest

### Festwoche in Egeln zur 1075-Jahr-Feier



Gerüstet für „sieben tolle Tage“: die Wasserburg Egeln, einer von vielen Schauplätzen der Festwoche.

Foto: wikipedia/wolkenkratzer

bis hin zur Riesendisko auf der Wasserburg – für jeden ist garantiert etwas dabei!

Am Donnerstag öffnet der WAZV „Bode-Wipper“ den Egeln Wasser-turm von 15–18 Uhr erstmals für die Öffentlichkeit.

Wer Näheres über die Festwoche erfahren möchte: [www.egeln.info](http://www.egeln.info). Hier finden Sie das gesamte Festprogramm auf einen Blick.

» 1075-Jahr-Feier in Egeln  
Festwoche vom 6.–12. Juni

### EDITORIAL

#### Kein Verständnis



Foto: WAZV „Bode-Wipper“

**Sehr geehrte Leserinnen und Leser,**

unser Zweckverband konnte seine Wasserverluste drastisch senken. Ein großer Erfolg, aber leider schon das Ende guter Nachrichten. Aufgrund schlechter Zahlungsmoral einiger Kunden haben wir mittlerweile Außenstände im Millionenbereich zu verzeichnen. Dafür habe ich kein Verständnis. Wir sind, wie jedes Unternehmen, auf unsere Einnahmen angewiesen. Nur so können wir unserer Daseinsvorsorge gerecht werden, Sie mit Trinkwasser beliefern und Ihr Abwasser reinigen. Ich rede nicht von Fällen, wo finanzielle Schwierigkeiten hinter nicht bezahlten Forderungen stecken. Diesen Kunden kommen wir mit diversen Lösungsvorschlägen entgegen. Notorische Nichtzahler jedoch können sich darauf einstellen, dass wir ab sofort härter gegen sie vorgehen. Das sind wir all jene Kunden schuldig, für die der Begriff Zahlungsmoral nicht nur eine leere Worthülse ist.

**Ihr Andreas Beyer,**  
Geschäftsführer des WAZV

### Ableser gesucht!



Der WAZV „Bode-Wipper“ sucht zum Jahresende wieder Mitarbeiter für die Ablesung von Trinkwasserzählern. Diese gehen in die Haushalte der Kunden und notieren die Zählerstände – die Grundlage aller Trink- und Abwasserrechnungen des Verbandes. Konkret handelt es sich um die Ortschaften Wolmirsleben, Güsten, Tarthun und Unseburg. Interessierte können sich direkt beim Verband melden: E-Mail: [bewerbung@bode-wipper.de](mailto:bewerbung@bode-wipper.de), Tel. 03925 92570.

## INTERKOMMUNALE ZUSAMMENARBEIT

### Vorreiter aus dem Norden

Die ambitioniertesten Ansätze, mit der Klärschlammproblematik fertig zu werden, kommen aus dem Norden der Republik.

Mehrere Abwasserentsorger aus Mecklenburg-Vorpommern haben sich zu einem Verbund zusammengeschlossen und eine Gesellschaft gegründet, um gemeinsame Lösungen zu entwickeln, wie künftig mit dem Klärschlamm umgegangen wird. Dabei warten diese Verbände nicht auf die noch ausstehenden, endgültigen Entscheidungen und Richtlinien aus der Politik, sondern machen bereits heute Nägel mit Köpfen.

Ziel der Gesellschaft ist es, eine Monoverbrennungsanlage zu errichten, in der bereits in wenigen Jahren sämtliche Klärschlamm der beteiligten Unternehmen gesammelt, getrocknet und dann der „thermischen Behandlung“ – sprich Verbrennung – zugeführt werden soll.

Auf einem Treffen im April wurden die Eckpunkte des ehrgeizigen Plans festgelegt. Nach ersten Schätzungen müssten Kapazitäten für 68.000 Tonnen Klärschlamm pro Jahr geschaffen werden. Als langfristiges Ziel wurden 100.000 Tonnen pro Jahr festgelegt. Der Schlamm soll vorher zentral getrocknet werden. Perspektivisch soll irgendwann eine Phosphorrückgewinnung in die Anlage integriert werden.

50 Mio. Euro Investitionen sind nötig, um die Ziele der Gesellschaft zu verwirklichen. Ein großer Vorteil für die Beteiligten ist die Zusage der Landesregierung in Schwerin, das Vorhaben nicht nur mit Worten, sondern auch finanziell zu unterstützen. Bis Ende des Jahres müssen sich die Unternehmen entscheiden, ob sie bei dem Projekt mitmachen.

Die Vorteile eines solchen Verbundes liegen auf der Hand. Die Entsorger sichern die Verwertung ihrer Klärschlämme auf Jahre im Voraus, eine interkommunale Zusammenarbeit stärkt die Wirtschaft in der Region und die bis heute hohen Kosten für den Klärschlammtransport werden minimiert und durch alle Unternehmen geteilt.

**Der schrittweise Ausstieg aus der landwirtschaftlichen Klärschlammverwertung ist (wohl) beschlossene Sache. Im Koalitionsvertrag des Bundes zwischen Union und SPD heißt es dazu: „Wir werden die Klärschlammabbringung zu Düngezwecken beenden und Phosphor und andere Nährstoffe zurückgewinnen.“**

**G**erade für Abwasserentsorger in Nord- und Ostdeutschland wird dies gravierende Folgen haben. Denn in diesen Landstrichen wird der Klärschlamm bisher zur Düngung auf Felder und Äcker ausgebracht. Die Sorge geht um, dass die Novellierung der Klärschlammverordnung zu erheblich steigenden Kosten im Abwasserbereich führen könnte – und damit letztlich zu höheren Entsorgungsgebühren für alle Kunden. Deshalb hat der DWA\* Landesverband Nord-Ost ein Netzwerk Klärschlamm gegründet, in dem sich eine große Anzahl an Abwasserentsorgern versammeln, um sich in regelmäßigen Treffen über das Thema zu informieren und gemeinsame Schritte zu beraten.

Im April fand in Bernburg das Treffen der Regionalgruppe Sachsen-Anhalt statt, an dem auch Vertreter mehrerer Herausgeber dieser Zeitung teilnahmen. Alle waren sich einig, dass rechtzeitig gehandelt werden müsse, um auf neue Wege der Klärschlammverwertung vorbereitet zu sein. Dennoch war eine große Unsicherheit zu spüren, da zum heutigen Zeitpunkt niemand genau weiß, ab wann der Ausstieg aus der landwirtschaftlichen Verwertung des Klärschlammes verbindlich ist. Auch ist noch völlig unklar,



### Gemeinsames Eckpunktepapier

Die großen Branchenverbände der Wasser- und Abwasserwirtschaft fordern für die Verwertung von Klärschlämmen folgende Regelungen:

- Stoffliche Verwertung qualitativ hochwertiger Schlämme fortführen
- Rechts- und Planungssicherheit herstellen
- Entwicklung von Verfahren zur Phosphorrückgewinnung fördern

Das vollständige Eckpunktepapier zum Herunterladen unter:

<http://bit.ly/1XVYQC3>



**Geballtes Fachwissen: Auf dem Regionalgruppentreffen der DWA trafen sich Vertreter von Abwasserentsorgern aus ganz Sachsen-Anhalt.**

## WELTNEUHEIT

### Pilotanlage in Hamburg Herstellung von Phosphorsäure aus Klärschlammmasche



**Die Hamburger Pilotanlage ging im Sommer 2015 in Betrieb.** Foto: REMONDIS

Im Klärwerk Hamburg wurde jüngst eine Pilotanlage zur Rückgewinnung von Phosphor in Betrieb genommen. Weltweit kann mit diesem Verfahren erstmals der wichtige Rohstoff, der sich bei der Klärschlammverbrennung in der Asche konzentriert, wirtschaftlich effizient recycelt werden. Mit ihrer gemeinsamen Pilotanlage wollen HAMBURG WASSER und REMONDIS nun den Nachweis antreten, dass Phosphorrecycling im großtechnischen Maßstab umsetzbar ist. Möglich macht dies das von REMONDIS entwickelte TetraPhos®-Verfahren. Dieses löst nicht nur hochwertige Phosphorsäure aus der Asche, sondern auch weitere minera-

ab welcher Größenklasse Kläranlagen von den neuen Gesetzen betroffen sein werden. Momentan ist vorgesehen, dass kleinere Anlagen von der Gesetzesnovelle ausgenommen sind. Andreas Beyer, Geschäftsführer des Wasser- und Abwasserzweckverbandes „Bode-Wipper“, brachte die Stimmung der Tagungsteilnehmer auf den Punkt: „Wir alle wollen Planungssicherheit. Leider gibt es bis heute keine verlässlichen gesetzlichen Grundlagen, um Konzepte erarbeiten zu können.“ Hintergrund der Diskussion: Seit 2015 gelten die neuen Grenzwerte der Düngemittelverordnung, die insbesondere eine Verschärfung für Cadmium und Quecksilber bedeuten. Hinzu kommt die Novellierung der entsprechenden Verordnungen.

„Klärschlamm Entsorgung muss bezahlbar sein“, erklärte Tagungsleiter Ralf Schüler von der DWA. Deshalb wolle man „mit dem Netzwerk eine Plattform schaffen, um mit den Kläranlagenbetreibern gemeinsame Lösungen für die zukünftige Klärschlamm Entsorgung zu entwickeln und aufzuzeigen“. Es müsse auch die Frage beantwortet werden, wie man Phosphor aus dem Abwasser recyceln könne. Damit sprach er das zweite große Thema an, dass Abwasserentsorger momentan umtreibt. „Jährlich entnehmen wir in Deutschland aus dem Abwasser 70.000 t des kostbaren Rohstoffs. Wenn wir die verwerten könnten, wäre ein großer Teil des hierzulande benötigten Stoffes gedeckt.“ Das sollte Vorrang haben. Phosphor kann nicht ersetzt werden. Er ist essenziell für das Pflanzenwachstum, für unser eigenes Wachstum. Schätzungen zufolge reichen die Vorkommen noch 80 bis 100 Jahre.

\* Deutsche Vereinigung für Wasserwirtschaft, Abwasser und Abfall e.V.

Das Lutherjahr 2017 wirft seine Schatten voraus. Sachsen-Anhalt war die Heimat des Reformators, hier hat er die meiste Zeit seines Lebens verbracht. Doch was ist tatsächlich geblieben von seinem Erbe? Wo begegnet man ihm noch heute? Die Wasserzeitung begibt sich auf Spurensuche ...



# — Zu Fuß die Reformation erleben —

Landschaftlich und kulturell einmalige Gegenden, verschiedenartige Parks und Gärten, Flüsse und Seen sowie vielfältige Kirchen und historische Gebäude säumen auf insgesamt 410 Kilometern den Lutherweg in Sachsen-Anhalt. Vorbei an der Straße der Romantik verbinden die zwei Routen – Nord und Süd - die beiden Luther- und UNESCO-Welterbe-Städte Eisleben und

Wittenberg. Neben den hier bekannten Sehenswürdigkeiten und Luthergedenkstätten gibt es auf dem mit einem grünen „L“ gekennzeichneten Lutherweg jede Menge zu erleben. Ganz nach Luthers Ausspruch „Gastfreiheit ist an allen Orten, wo Kirche ist“ sind es vor allem die großen Stadtkirchen und die kleinen Dorfkirchen, die zum Besichtigen und Verweilen einladen.

## +++ Stationen des Lutherweges in Sachsen-Anhalt +++

### 1 Köthen

In der Bach-Gedenkstätte erfahren Sie, welche Bedeutung der Glauben für den berühmten Musiker hatte.

### 2 Bernburg

Im Museum des Schlosses können die ältesten und wertvollsten Ausgaben von Luthers Werken bestaunt werden.



Foto: Stadt Bernburg

### 6 Landsberg

„Luther war hier“ weist eine Plakette an der Doppelkapelle St. Crucis mit Lutherversdenkmal und Lutherstube.



### 3 Unterrißdorf (b. Eisleben)

Schon Martin Luther beschrieb seiner Frau Käthe den plötzlich spürbaren kalten Korridor bei Unterrißdorf, „hart vor Eisleben“, als eindrückliche Stelle, „do ich krank ward ym einfaren“. Erlebte am 28. Januar 1546 auf seiner letzten Reise nach Eisleben, „... als wollt mirs das Hirn zu Eis machen“. Diese Stelle und die Dorfkirche mit spätgotischem Altar, umgestaltet unter lutherischem Gedankengut, laden freundlich zum Verweilen ein.

### 4 Mansfeld-Lutherstadt

Kindheit und erste Jugendzeit verbrachte Martin Luther von 1484 bis 1497 in Mansfeld. Elternhaus, Schulgebäude (heute Stadtinformation) und die Kirche St. Georg verweisen authentisch auf die Lebenswelten, in denen er aufwuchs und geprägt wurde. Er besuchte Mansfeld sehr oft, das letzte Mal 1545 mit Melanchthon.

### 5 Halle

Einen Besuch lohnen hier die Moritzburg, Residenz von Luthers größtem Widersacher Kardinal Albrecht,

### 7 Kemberg

spielte in Luthers Leben eine bedeutende Rolle. Sein Freund, der Kemberger Propst Bernhardi, war der erste Geistliche, der 1521 in den Stand der Ehe trat und das evangelische Pfarrhaus begründete. Eine Tafel und eine steinerne Bank erinnern daran, dass die Gemeinde Luthers Sarg in der Kirche aufstellte.

### 8 Wörlitz

Luther predigte 1532 und 1538 in der Stadtkirche St. Petri, de-

ren Prediger bereits vor der Reformation evangelisch geworden war. Im Gotischen Haus im Wörlitzer Park befindet sich eine einmalige Sammlung von zahlreichen Cranach-Gemälden. Eine Gondelfahrt durch den Park dauert 45 Minuten.

### 9 Dübener Heide

Lutherstein und Biberkanzel sowie der Militärbunker in Kossa (für die Warschauer-Pakt-Staaten) liegen dicht beisammen. Die letzte Köhlerei der Dübener Heide in Eisenhammer gibt Einblick in die Holzkohlerzeugung.



0 5 10 15 20 km



10 Der Wittenberger Kirchenmeister Bernhard Naumann als Luther vor der Kirche in Apollendorf.

© SPREE-PR / G. Schulze

Foto: Weiterbildungsregion Anhalt-Dessau-Wittenberg

## Luther 2016

### Pilgerpass

Egal, ob als religiöser Pilgerer oder interessierter Wanderer, der Pilgerpass ist für jeden eine schöne Erinnerung an die Reise. An jeder Station des Lutherweges kommt ein Stempel hinzu. Der Pass ist für drei Euro zzgl. Versandkosten bei der Geschäftsstelle des Lutherweges erhältlich.

**Geschäftsstelle:**  
Collegienstraße 62  
06886 Lutherstadt Wittenberg  
Sekretariat: Susan Bach  
Tel.: 03491 / 46 61 10

### Luther mobil

Unter dem Motto „Luther war hier“ sind verschiedene Wirkungsstätten des Reformators an 60 Orten digital nachvollziehbar. Über Plaketten mit dem Bildnis von Martin Luther und entsprechenden QR-Codes können mithilfe des Smartphones und einer App Informationen für den jeweiligen Ort abgerufen werden. Vor allem weniger prominente Orte, die mit dem Doctor Theologiae in Beziehung stehen, sollen bekannt werden. Neben Zeit sind die Plaketten auch in Naumburg, Merseburg, Dessau, Zerbst, Wörlitz, Stolberg, Annaburg und Pretzin zu finden.

### Durch die Heide

Laufen Sie mit der Gästeführerin Karin Schmidt zu Plätzen, die Martin Luther besuchte oder wo er gewesen sein soll. Viele Überlieferungen und Anekdoten ranken sich um das Leben des Reformators, hören Sie beispielsweise über ihn Lebens-, Essens- und Jagdgeschichten aus der Dübener Heide. Die fünf Kilometer lange Wanderung dauert zwei Stunden und kostet sieben Euro pro Person.

**Buchungsadresse:**  
Karin Schmidt,  
Gästerführerin Sachsen-Anhalt  
Tel.: 034243-24324,  
0172-3634747  
k.tornau@arcor.de

## Der große Reformator wanderte gern...

Luther ist viel gepilgert – zu Fuß, zu Pferd oder im Wagen. Oft zum Entspannen und Meditieren. Doch schaute er auch dem gemeinen Mann auf's Maul. Las den Reichtum seiner Sprache

von der Straße, vom Markt, aus den stillen Gebeten der Frommen und den wilden Schimpfworten der Fuhrleute auf. Seine freie Zeit verbrachte er gern in Gärten und erfreute sich

an Bäumen und Blumen. Im frischen Grün der ausschlagenden Bäume im Frühling sah er ein Sinnbild für die Auferstehung der Toten. Mutter Natur und viel frische Luft halfen dem Reforma-

tor auch, seinen Körper für die Strapazen zu stärken. So werden einige Legenden über den Professor für Bibelauslegung mit Luthereichen, Lutherbüchen oder Lutherlinden verbunden.

## WAZV bekämpft erfolgreich Wasserverluste Deutlich weniger „weg“



Auch WAZV-Mitarbeiter Florian Reitmeier spürte Wasserverluste im Rohrnetz mit modernster Technik auf – das bleibt auch weiterhin wichtiger Arbeitsinhalt für den Trinkwasserfachmann. Foto: SPREE-PR/Gückel

Gute Neuigkeiten konnte Verbands- geschäftsführer Andreas Beyer in der letzten Sitzung der Verbandsversammlung des WAZV „Bode-Wipper“ verkünden: „Die Wasserverluste im Verbandsgebiet sind 2015 auf ein historisches Tief gesunken. Mit 489.802 m<sup>3</sup>, das heißt 17,68 % Wasserverlust haben wir den besten Wert seit 1991 erreicht.“ Zum Vergleich: Im Jahr 2014 musste der Verband noch Verluste in Höhe von 618.169 m<sup>3</sup> bzw. 21,74 % beklagen. Bei einem aktuellen Wasserpreis von 1,34 Euro/m<sup>3</sup> konnten 2015 somit rund 172.000 Euro eingespart werden. Insbesondere die Maßnahmen im Stadtgebiet Staßfurt, in Hakeborn, Rath-

mannsdorf und Güsten zeigten Erfolg, so Beyer weiter. Die Verluste konnten in Hakeborn von 35,41 % im Jahr 2013 auf 6,28 % im Jahr 2015 gesenkt werden.

### Leitungsnetz komplett überprüft

In Staßfurt hatte der Verband erstmals die Gelegenheit, das komplette Leitungsnetz zu überprüfen. Im Ergebnis sanken die Verluste von 28,95 % auf 19,14 %. Mit dem Ergebnis für das Jahr 2015 ist der Verband außerordentlich zufrieden. Dies ist aber kein Grund, sich auf den Lorbeeren auszuruhen. „Leider haben wir auch einige Gemeinden, wo wir steigende Wasser-

verluste zu beklagen haben. Insbesondere in Egelu (25,61 %), aber auch in Neundorf (21,37 %) und Unseburg (28,05 %), werden wir in diesem Jahr den Schwerpunkt unserer Suche nach Wasserverlusten setzen.“ Große Hoffnung, auch 2016 ein gutes Ergebnis zu erzielen, wird in die Inbetriebnahme der neuen Fernüberwachung gesetzt. So sind im April 2016 alle 36 neuen Datenlogger in Betrieb gegangen, die ein Leitungsnetz von ca. 380 km überwachen. Mit modernster Technik soll damit zukünftig die Zeit von der Entstehung des Rohrbruchs bis zum Beginn der Beseitigung auf maximal eine Stunde reduziert werden.

## Tag der offenen Tür ein voller Erfolg



Andreas Beyer (2. v. l.) erläutert den Besuchern technische Einzelheiten des Wasserturms. Foto: WAZV „Bode-Wipper“

Der Weltwassertag am 22. März war ein guter Anlass für den WAZV „Bode-Wipper“, einen seiner ältesten „Mitarbeiter“ einmal einem breiteren Publikum vorzustellen. Im 103-jährigen Wasserturm in Groß Börnecke versammelten sich Geschäftsführung, Mitglieder der Verbandsversammlung und viele Gäste, um den spannenden Geschichten zu lauschen, die über das historische Gebäude erzählt wurden. Die Führung übernahmen WAZV-Geschäftsführer Andreas Beyer (2. v. l.) und Rohrnetzmeister Stefan Siebert (3. v. r.). So berichtete sie u. a., dass der 33 Meter hohe Wasserturm 2012 durch den Verband aufwendig saniert wurde.



Foto: SPREE-PR/Arndt

## Im Dauereinsatz bei höchster Belastung

Ein Netzwerk aus Pumpwerken und Druckleitungen sorgt beim WAZV für den kontinuierlichen Abwasserfluss zur Verbandskläranlage

Es verschwindet in den Untiefen der Spülbecken oder WC-Schüsseln und ist schnell vergessen: unser Abwasser. Doch welchen Weg nimmt es beim WAZV „Bode-Wipper“, bis es schließlich gereinigt in den natürlichen Kreislauf zurückgegeben werden kann?

Dieser Frage sind wir bereits in der letzten Ausgabe dieser Zeitung nachgegangen und haben den Weg des Abwassers durch die Hausinstallation beschrieben. Heute geht das Abwasser auf seine längste Reise: von Ihrem Zuhause bis zur Kläranlage. Je nach Gebietsgröße eines Zweckverbandes und der Lage der Kläranlage muss das Abwasser einige Kilometer zurücklegen, bevor es in der Kläranlage zur „großen Wäsche“ ankommt. Ist es erst einmal in der Kanalisation, wird das Abwasser entweder in einem A Mischwassersystem oder B Trennsystem transportiert. Im Mischwassersystem wird das Schmutzwasser zusammen mit dem Regenwasser im selben Kanal befördert. Im Trennsystem sind Schmutz- und Regenwasserkanäle getrennt. Der Vorteil eines Trennsystems liegt einerseits in der kleineren Dimensionierung des Schmutzwasserkanals und darin, dass das Regenwasser direkt in ein natürliches Gewässer oder einen Vorflutgraben abgeleitet wird. Das spart Kosten beim Transport und

bei der Abwasserreinigung. Der Nachteil liegt in den höheren Fixkosten, die vor allem im Bereich der Kapitalkosten anfallen. Der WAZV „Bode-Wipper“ betreibt im Gebiet 1 insgesamt rund 331 km Schmutz- und 45 km Mischwasserkanalisation. Darüber hinaus müssen rund 55 km Druckleitungen unterhalten werden. 97 % der Kunden sind an das öffentliche Kanalnetz und damit zentral an die Verbandskläranlage Staßfurt angeschlossen. Da es technisch kaum möglich ist das gesamte Abwasser im freien Gefälle – also bergab – bis zur Kläranlage fließen zu lassen, ist es notwendig Höhenunterschiede mit Pumpwerken zu überwinden. Zu diesem Zweck betreibt der WAZV im Verbandsgebiet 61 Pumpwerke. Sie sind die Herzstücke im Abwassernetz und sorgen für den reibungslosen Transport der rund 3.800 m<sup>3</sup> Abwasser, die täglich zur Kläranlage fließen. Die Pumpwerke sind hohen

Belastungen ausgesetzt und müssen daher intensiv gewartet werden. Sie sind mit moderner Steuerungstechnik ausgerüstet und liefern Daten an ein Prozessleitsystem. Diese Daten werden über Standleitungen sowie über das Mobilfunknetz an ein



Foto: SPREE-PR/Arndt



**Abwasseranlagen im Gebiet 1**

Pumpwerk	.....	■
Abwasserleitung	.....	→
Verbandskläranlage	.....	■

Das Pumpwerk am Löbnitzer Weg. Kanalnetz und Pumpwerke im Gebiet 1.

## Jenseits von ...

Fortsetzung von Seite 1

### Was glauben Sie, woran diese schlechte Zahlungsmoral liegt?

Sicher gibt es eine ganze Reihe von Schuldern, die finanziell in der Lage sind, ihre Zahlungsverpflichtungen pünktlich zu erfüllen. Hier führen Vollstreckungen in aller Regel zum Erfolg. Problematisch sind aber die Fälle, bei denen Kunden aufgrund ihrer Einkommenssituation nicht immer sofort alles ausgleichen können. Auch hier ist zunächst festzustellen, dass der WAZV „Bode-Wipper“ weder berechtigt noch gewillt ist hinter andere Gläubiger zurückzutreten. Vollstreckungsmaßnahmen und zusätzliche Kosten lassen sich in diesen Fällen aber vermeiden, wenn man – vor Eintritt der Fälligkeit der Forderung – mit dem Verband das Gespräch sucht. Auch für diese Fälle hat der Gesetzgeber Regelungen vorgesehen.



Diese Wegfahrsperrung kommt bei renitentem Zahlungsverweigerern zum Einsatz. Foto: SPREE-PR/Arndt

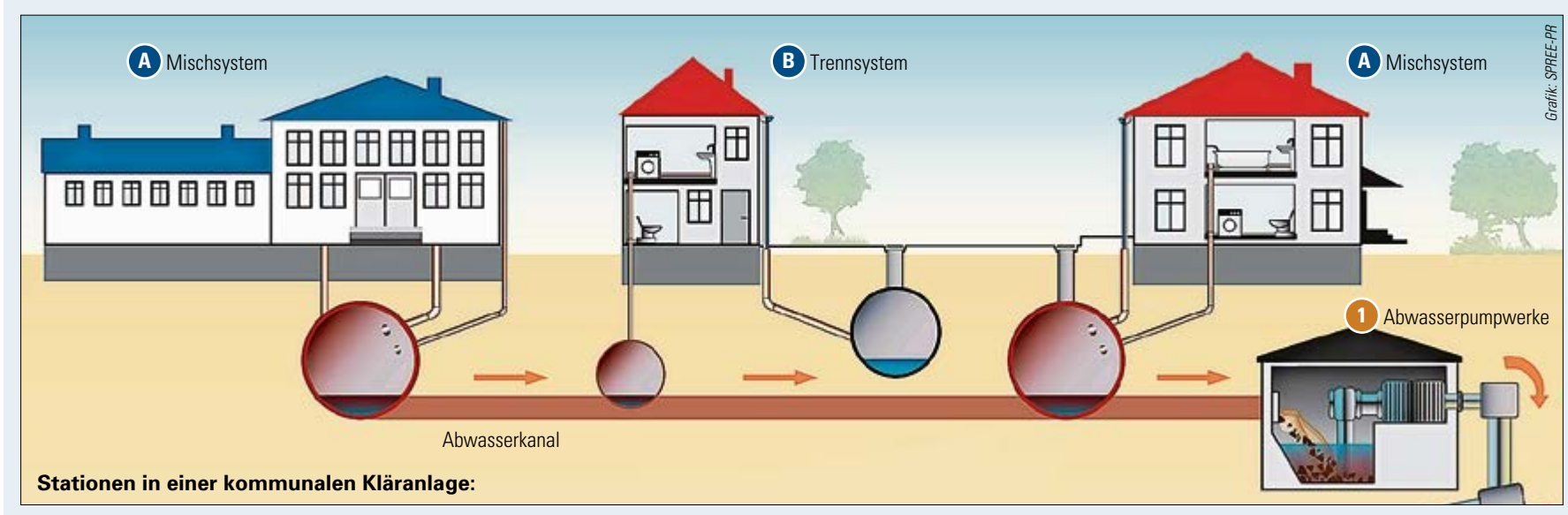
### Welche denn?

Hier ist in erster Linie die Stundung der Forderung zu nennen. Diese wird gewährt, wenn der Kunde seine fehlende finanzielle Leistungsfähigkeit nachweist. In der Regel wird dann die Möglichkeit eingeräumt, offene Forderungen in monatlichen Raten auszugleichen, bei Stundungszinsen von aktuell 0,5% im Monat. Soweit Kunden hier Beratung oder Hilfestellung benötigen, stehen wir dazu natürlich gern zur Verfügung.

## Glückliche Gewinner



Diese Leser haben gut lachen. Denn sie wurden von der Losfee der Wasserzeitung als Gewinner des Winter-Preisrätsels gezogen. Über den Hauptpreis – einen Wassersprudler – freut sich Monika Holzhauser aus Staßfurt, der zweite Preis („Drei Haselnüsse für Aschenbrödel“-Box) ging an Birgit Hätge aus Rathmannsdorf. Überreicht wurden die Gewinne von WAZV-Sachbearbeiterin Elisabeth Rose (li.) und vom Geschäftsführer Andreas Beyer. Foto: WAZV „Bode-Wipper“



**Stationen in einer kommunalen Kläranlage:**

- A Mischsystem** Schmutz- und Regenwasser fließen zusammen in das Kanalsystem.
- B Trennsystem** Schmutz- und Regenwasser fließen in getrennte Kanalsysteme. Der Regen wird in Gewässer eingeleitet. Im Umfeld von Straßen und Plätzen klärt man das Regenwasser vorher in Absetzbecken.
- 1 Abwasserpumpwerke** Mittels Pumpwerken wird das Abwasser in Fluss gehalten und zu den Kläranlagen geführt.

**KURZER DRAHT**

**Wasser- und Abwasserzweckverband Bode-Wipper**

**Sprechzeiten Kundenbüro**

Dienstag	9.00–12.00 Uhr 13.00–18.00 Uhr
Donnerstag	9.00–12.00 Uhr 13.00–16.00 Uhr

Außerhalb der Sprechzeiten vereinbaren wir auch gern individuelle Termine – sprechen Sie uns an!

**Kontakte**  
Verbrauchsabrechnung Gebiet 1: Telefon 03925 925713  
Verbrauchsabrechnung Gebiet 2: Telefon 03925 925743  
verbrauchsabrechnung@bode-wipper.de  
wasserzeitung@bode-wipper.de

**Hinweis Notrufnummern: 0 3 9 2 5 / 9 2 5 7 – 0**  
Nach der Verbindung haben Sie die Möglichkeit, sich über das Menü zum Bereitschaftsdienst Wasser oder Abwasser verbinden zu lassen. Hören Sie der Ansage aufmerksam zu, dann erfolgt die Verbindung zum zuständigen Bereich.

# Ein Spitzenplatz unter europäischen Nachbarn

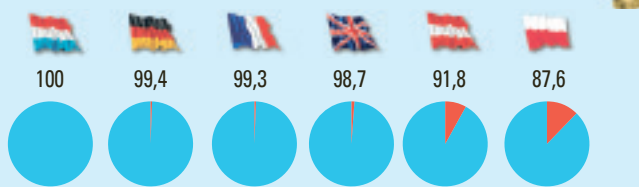
Trinkwasserversorgung und Abwasserbeseitigung befinden sich in Deutschland schon länger auf konstant hohem Niveau. Diese Annahme wurde nun durch eine Studie bestätigt, in der die Kennzahlen der Wasserwirtschaft mehrerer europäischer Länder miteinander verglichen wurden.

Wer verlässt sich hierzulande nicht auf hochwertiges Wasser aus der Leitung? Wer macht sich bei einer heißen Dusche Gedanken darüber, was mit dem Abwasser passiert? Eigentlich niemand. Muss man auch nicht, denn das Vertrauen in die beständig hohen Qualitätsstandards der Wasserver- und Abwasserentsorgung ist gerechtfertigt und wird von den kommunalen Unternehmen tagtäglich aufs Neue bestätigt. Doch wie steht es um das Leistungsniveau und die Preise im Vergleich zu unseren europäischen Nachbarn? Mit diesen Fragen beschäftigte sich die vom Bundesverband der Energie- und Wasserwirtschaft (BDEW) in Auftrag gegebene Studie „VEWA – Vergleich Europäischer Wasser- und Abwasserpreise“ (3. Auflage) aus dem vergangenen Jahr. Im Ergebnis wird klar, dass deutsche und holländische Verbraucher weniger für das Lebenselixier zahlen als ihre Nachbarn aus England, Wales, Frankreich, Österreich und Polen – und das bei dauerhaft hoher Qualität von Wasserversorgung und Abwasserbeseitigung. Die Wasserzeitung liefert nachfolgend einen Überblick über die wichtigsten Ergebnisse. Lesen Sie die ganze Studie unter diesem Link:

<http://tinyurl.com/zdz92r6>

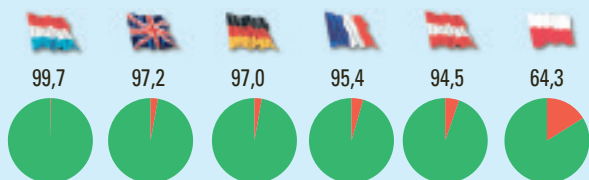


## Wasserversorgung: Anschlussgrad in % der Gesamtbevölkerung (2012)



Bis auf Österreich und Polen sind nahezu 100 % der Bevölkerung in den Vergleichsländern an die Wasserver- und Abwasserentsorgung angeschlossen. Grund sind in beiden Ländern mitunter weit abgelegene Siedlungen, die dezentral ver- und entsorgt werden.

## Abwasserentsorgung: Anschlussgrad in % der Gesamtbevölkerung (2012)



## Preisvergleich

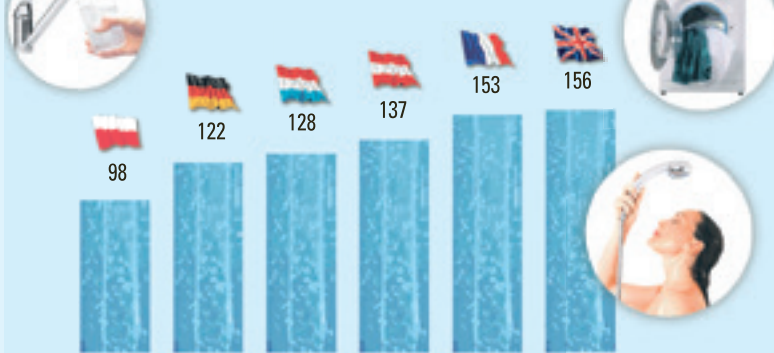
Wasser- und Abwasserpreis pro Jahr und Person – Ausgaben in % des verfügbaren Einkommens



Weniger als 1 % des durchschnittlichen Einkommens kosten Wasser und Abwasser in Deutschland. Kein schlechter Wert für das wichtigste Lebensmittel.

## Wassergebrauch

in Litern pro Einwohner und Tag (2012)

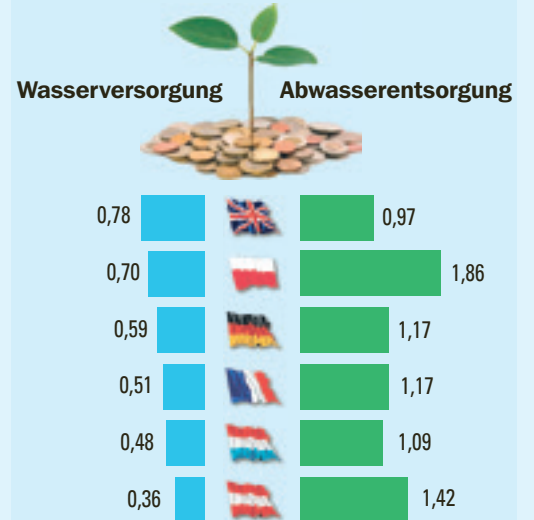


In Deutschland ist der Wassergebrauch seit Jahren rückläufig. Dies wirkt sich mitunter negativ auf die Wasserpreise aus, da die Fixkosten bei den Versorgungsunternehmen unabhängig vom Verbrauch auf konstantem Niveau bleiben, während geringerer Verbrauch weniger Einnahmen bedeutet.



## Investitionen

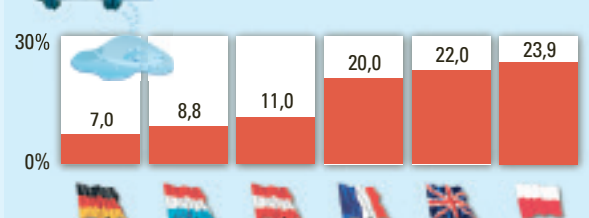
in € pro Kubikmeter und Jahr (1995–2012)



Die Investitionen in die Wasserwirtschaft sind in allen Vergleichsländern erheblich. Während in der Wasserversorgung eine rückläufige Tendenz zu beobachten ist, sind vor allem Subventionen in die Abwasserentsorgung zur Angleichung an europäische Standards in Polen sehr hoch.

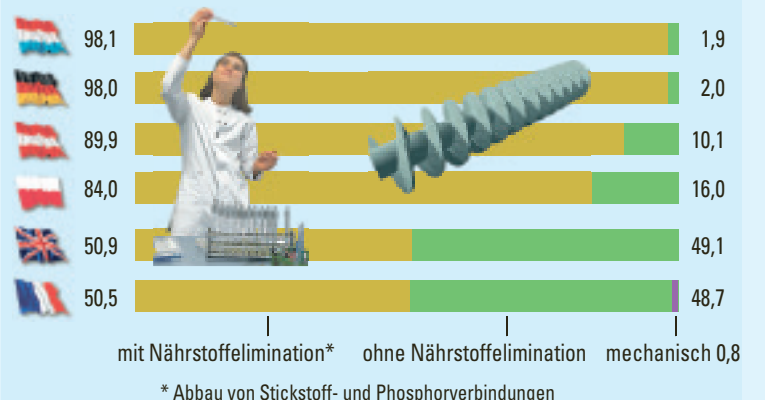
## Wasserverluste

in % des Wasseraufkommens (2012)



Deutschland verzeichnet sehr geringe Wasserverluste, weil hierzulande kontinuierliche Netzerneuerungen und Investitionen für hohe Qualitätsstandards im Trinkwasserleitungsnetz sorgen.

## Reinigungsstufen in der Abwasserbehandlung in % der Gesamtbevölkerung (2012)



Im Vergleich zu Deutschland und den Niederlanden liegen vor allem England, Wales und Frankreich deutlich unter europäischem Standard.

\* Abbau von Stickstoff- und Phosphorverbindungen

**Sie geizen ganz und gar nicht mit fruchtig-frischem, herb-intensivem, dezent-blumigem oder leicht-zartem Duft. Hinter grazilen, kleinen Blättlein, großflächigen, rauen Blättern oder schmalen, kräftig gewachsenen Blattstacheln verbergen sie ihre leckeren und heilenden Geheimnisse.**

Schon vor Hunderten von Jahren hatte der Mensch unzählige Kräuterrätsel gelöst und machte sie in Medizin, Kosmetik und vor allem in der Küche zur Nutze. Dass Kräuteranbau kein Hexenwerk ist, beweist deren immer beliebter werdende Kultivierung auf Fensterbank, Balkon, Terrasse oder im Garten. Aber auch drinnen gedeihen sie gut.

### Aromatischer Anfang

Beim Pflanzen bereits vorgezogener Kräuter „schmeckt“ die Nase mit. Lavendel kitzelt sie mit Sommergeschmack, Salbei verspricht verdauungsfördernden Hochgenuss von Lamm- und anderen Fleischgerichten, Rosmarin macht Lust auf Kartoffeln oder Tomatensuppe – die Reihe schmackhafter Gerichte ließe sich fortsetzen. Und gesund sind die Gewächse oben drein. Draußen gesetzt in Süd- oder Südwestlage, saugen sie sich voll mit „Sonnensaft“ und machen daraus die nahrhaftesten Vitamine – je nach Kraut von Vitamin A, C oder E über Mineralstoffe und Spurenelemente wie Eisen und Calcium. Drinnen sind Ost- und Westfenster ideal. Hier gedeihen auch Basilikum, Kerbel, Kresse, Melisse, Petersilie, Pimpinelle, Schnittlauch oder Thymian. Ob in Kästen oder dekorativ in (möglichst Ton- oder Terracotta-) Töpfe mit Abflussloch gesetzt, in Gruppen oder einzeln, ob feucht und nährstoffreich oder anspruchslos und wassersparend, ist von Kraut zu Kraut verschieden.

### Magische Mischungen

Nicht jedes schießt ins Selbige wie Liebstöckel, Dill oder Salbei. Die sollten allein stehen, weil sie kleineren Kräutern den Platz an der Sonne rauben. Generell ist es sinnvoll, solche mit ähnlichem Anspruch und Wachstumsverhalten zusammenzupflanzen. Basilikum und Majoran lieben Sonne, Kerbel, Koriander und Petersilie wachsen gut an hellen, aber nicht zu sonnigen Orten. Lorbeer, Rosmarin, Salbei und Lavendel mögen neben viel Sonne einen beschatteten Boden. Im Blumenkasten vertragen sich Schnittlauch, Petersilie und Kerbel. Auf keinen Fall zusammenstellen sollte man Dill, Fenchel und Koriander, weil die sich kreuzen.



Fotos (8): SPREE-PR / Patsch / Archiv

# ... ein Kraut gewachsen

**Ob einzeln in Töpfen oder gemeinsam im großen Kasten – dekorativ sind die frischen Kräuter allemal. Hier wachsen (v. li.): Oregano (flach) und Majoran (größer darüber), dann lugt Rosmarin hervor, darüber fächert sich die Petersilie auf, daneben sehr üppig der Salbei, davor in frischem Grün Estragon und rechts Schnittlauch, noch in der Hand ist Basilikum und einzeln im Vordergrund Rosmarin.**

### Erlesene Erde

Wie intensiv sich Duft und Geschmack ausbilden, hängt entscheidend von der Bodenbeschaffenheit ab. Die meisten Kräuter sind mit karger, steiniger, aber gut durchlüfteter Erde zufrieden, manche brauchen Kompost, um zu voller Kräuterschönheit aufblühen zu können. Vor Austrocknung schützt eine Sandschicht zuunterst in Topf oder Kasten und Rindenmulch obenauf. An heißen Tagen haben nicht nur Ihre Blümchen Durst, auch Topfkraut lieben einen

lauwarmen Guss am Morgen. Der „füttert“ sie tagsüber und treibt Blätter, ätherische Öle und Wachstums-Motivation zusätzlich an. Die Drinnen-Kräuter hält regelmäßiges Besprühen mit Wasser bei Duft und gesunder Entwicklung. Werden die Würzpflanzen oft geerntet, freuen sie sich über Flüssigdünger alle zwei Wochen.

### Vielseitige Verwendung

Kräuter pepen nicht nur Gerichte auf, sie sind außerdem dekorativ, echte Ernährungskraftpakete und dank ihrer betörenden Düfte für Bienen und Hummeln ein sehr gern gewählter „Ausflugsort“. Man kann einige von

ihnen rösten und als Snack knabbern (Rosmarin und Salbei beispielsweise), zum Trocknen oder Einfrieren schneiden, hacken, zupfen, rupfen, abknipsen, mixen oder mahlen – aber bitte jedes Kraut auf seine ganz spezielle Art! Was sie alle gleichermaßen mögen: Wenn sie vor der Blüte ihre schönsten Blätter hergeben dürfen. Thymian, Salbei und Rosmarin stehen auf Ernte am Morgen, Lavendel und Kapuzinerkresse eher auf trockene Mittagszeit. Ganz schön individuell, diese Kräuter. Kein Wunder, dass es meterweise Ratgeber zu Petersilie & Co. gibt. Mindestens einen solchen zu haben, ist jedem Kräuterfan nur zu empfehlen.

### Kräuter – die Fast-alles-Könner

#### ... in Öl

Salat, knuspriges Baguette oder Fleischmarinade lassen sich mit selbst hergestelltem Kräuteröl schnell veredeln. Frische oder getrocknete Kräuter (1 bis 2 Teelöffel) werden in einer dunklen Flasche mit Öl aufgegossen und entfalten nach mindestens drei Tagen ihr Aroma. Knoblauchzehen oder Chilischoten sorgen für zusätzliche Würze.

Geeignet sind Basilikum, Bohnenkraut, Lavendel, Majoran, Oregano, Petersilie, Pfefferminze, Rosmarin, Salbei oder Thymian.



#### ... in Butter

Ob auf frischem Brot, kurz gebratenem Fleisch oder zum Verfeinern von Gemüse – selbstgemachte Kräuterbutter ist vielseitig einsetzbar. Ebenso vielseitig kommt sie auch daher. Denn welche Kräuter (2 bis 3 Esslöffel) mit 100 Gramm Butter vermischt werden, ist Geschmackssache.

Basilikum, Dill, Kerbel, Oregano, Petersilie oder Schnittlauch sind nur einige der denkbaren Kräuterzutaten.



#### ... im Bad

Kamille, Lavendel, Melisse, Rosen oder Rosmarin können in ein Leinensäckchen gefüllt werden.

Dieses legt man in die Badewanne und lässt heißes Wasser einlaufen. Das tut Seele und Körper richtig gut. Kräuteröle verstärken die Wirkung.



### Tipp!

Wer seinem Leben ständig etwas Würze geben möchte, kann eine Übersicht über Kräuter und ihre Wirkung (im Handel erhältlich) an einer Küchenschrank-Innenseite befestigen – dann hat man die vielfältigen Verwendungsmöglichkeiten bei Bedarf immer im Blick.

VERBANDSMITGLIEDER IM PORTRÄT

Kroppenstedt

# Eine Stadt hoch zu Ross



Die Kroppenstedter Reiter machten den kleinen Ort schon im Mittelalter berühmt

Auf mehr als 1.000 Jahre Geschichte kann die Gemeinde Kroppenstedt bereits zurückblicken. Im Jahr 934 schenkte der Sachsenherzog (und spätere König) Heinrich I. dem Grafen Siegfried diese Stadt ganz im Südwesten der Magdeburger Börde. Dies ist urkundlich belegt und gilt daher als „Geburtsstunde“ der Stadt. Heute gehört sie zur Verbandsgemeinde „Westliche Börde“ und bezieht ihr Trinkwasser vom WAZV „Bode-Wipper“.

**K**roppenstedt ist vieles zugleich: Reithufenstadt, Ackerbürgerstädtchen, Trappenland. Hier siedelten die Langobarden ebenso wie die Hunnen. Archäologische Funde wie ein Bronzebecher lassen gar vermuten, dass diese Volksstämme beileibe nicht die ersten waren, die sich im Bodebogen zwischen Gröningen und Egelner niederließen. Um die 4.000 Jahre alt soll das Trinkgefäß sein. Ein klarer Beweis, dass auch schon unsere Urahnen das fruchtbare Land zu schätzen wussten.

## Begleitschutz zu Pferde

Bekanntheit weit über die Börde hinaus erlangte Kroppenstedt vor allem durch seine Reiter. Bereits im 12. Jh. waren sie Krieger und Schutztruppe für Kirche und Staat. So kämpften sie etwa an der Seite des Erzbischofs Ludolf von Magdeburg im Krieg König Phillips gegen die Böhmen. Auch als Begleitschutz und Schlichter ortsübergreifender Streitereien waren die Männer hoch zu



Wenn wilde Ritter um sich schlagen und gestandene Männer (und Frauen!) aufeinander losgehen, ist man wahrscheinlich auf dem Kroppenstedter Freikreuzfest gelandet.

Foto: Heimatmuseum Kroppenstedt

Ross gern gesehen. Im Keller des Rathauses stehen noch heute die Tränke und Futtertröge der Vierbeiner. Beim alljährlichen Freikreuzfest im Oktober wird die alte Reitertradition immer wieder lebendig. Und nicht nur das! Auf dem kulturellen Höhepunkt des Jahres werden zahlreiche Traditionen aus dem Mittelalter zelebriert. Furchterregende Ritter schlagen ihre Zelte auf, fliegende Händler bieten ihre Waren auf historischem Markte feil, Schwertkämpfer und schmetternde Chöre treten auf.

## Sonderausstellung

Im Heimatmuseum wird eine neue Sonderausstellung eröffnet, die jedem Besucher nur ans Herz gelegt werden kann. Hier erfährt man alles über den Eulenturm, das Freikreuz, die mittelalterliche Stadtbefestigung mit ihren vier Wehrtürmen und die Martinikirche. Oder auch, dass die Kroppenstedter Reiter damals für ihre Verdienste mit den so genannten Reithufen belohnt wurden. Das waren kleine Stückchen Land zur Bewirtschaftung. Noch heute gibt es – natürlich im Rahmen des Freikreuzfestes – öffentliche Reithufenverlosungen, auf der die begehrten Flurstücke an Kroppenstedter Bauern vergeben werden.

## Wassersteckbrief Trinkwasser

- Trinkwasserversorgung  
Magdeburg vom WW Colbitz
- Anschlussgrad: 100 %
- Verbrauch: 100.000 m<sup>3</sup>/Jahr
- Rohrnetzlänge: ca. 12 km

Interview mit Torsten Warnecke, Vertreter Kroppenstedts in der WAZV-Verbandsversammlung

## „Wir sind die Stadt am Zipfel“

**Herr Warnecke, Sie sind hauptberuflich Automobilverkäufer. Wie kamen Sie zu der ehrenamtlichen Aufgabe, Kroppenstedt in der Verbandsversammlung des WAZV zu vertreten?**

Ich habe mich schon immer für das interessiert, was in meiner Heimat passiert und wie ich das Leben in meiner Gemeinde mitgestalten kann. Seit sieben Jahren sitze ich im Stadtrat, seit zwei im Verbands-



Torsten Warnecke

Foto: SPREE-PR/Arndt

gemeinderat Westliche Börde. Ich wohne zwar in Kroppenstedt, habe aber als gebürtiger Egelner noch enge Verbindungen zu Staßfurt. Daher kam die Aufgabe, meine Stadt in der Verbandsversammlung zu vertreten, wie gerufen.

### Wie funktioniert die Zusammenarbeit mit dem WAZV?

Völlig unproblematisch. Wir beziehen ja nur unser Trinkwasser über

den Zweckverband, das Netz wurde schon in den 1980er Jahren komplett ausgebaut. Die wenigen heute noch nötigen Investitionen – z. B. die jüngst abgeschlossene in der Sackstraße – erledigen wir gemeinsam und im Sinne unserer Gemeinde.

### Was macht Ihre Gemeinde aus?

(lacht) Wir waren schon immer die Stadt am Zipfel! Also beim Blick auf die Landkarte immer irgendwie in der

Ecke. Das war schon zu DDR-Zeiten im Altkreis Staßfurt so und hat sich bis heute gehalten. Schauen Sie nur auf das Verbandsgebiet des WAZV oder die Börde! Aber im Ernst: Wir sind eine lebensfrohe Stadt, die allerhand zu bieten hat: eine lange Geschichte, ein reges Vereinsleben, tolle Feste und viele nette Menschen.

